

SONGS ZUM STREIK

Am 14. Juni steht die Schweiz still — weil die Frauen dann die Arbeit niederlegen und einen Tag lang streiken. Wie soll das klingen? Unsere Expertinnen wissen Rat.

Miriam: Liebe Fabienne, anlässlich des Frauenstreiktags stellen wir eine persönliche Playlist zusammen mit unseren liebsten, aktuellen und nicht mehr ganz aktuellen Liedern von Frauen. Your turn.

Fabienne: Ich hab mir als erstes «Womanized» von Camilla Sparksss ausgesucht. Kennst du das neue Album «Brutal»?

M: Camilla Sparksss kenn ich nicht, muss ich gestehen.

F: Oh, dann unbedingt anhören! Sie ist auch Mitglied des Tessiner Duos Peter Kernel und eine grossartige Musikerin!

M: Warum hast du den Song gewählt?

F: Weil er eine Strahlkraft hat — also eigentlich das ganze Album. Es ist stark, mutig, modern, emanzipiert. Was ist deine erste Wahl?

M: «Lola» von The Raincoats. Ich mag das Original von den Kinks schon sehr gerne, aber vor ein paar Jahren habe ich dieses Cover entdeckt und muss sagen: Ich finds besser als das Original.

F: Hör ich mir sofort an, hab ja Kopfhörer auf...

M: Ich mag das Cover, weil der Text gleich bleibt, aber von einer Frau gesungen wird. Dadurch wirds eine lesbische Liebesgeschichte — jedenfalls in meinem Kopf. Und ich mag das, weils halt so ein 60er-Klassiker ist und es damals vor allem um girl meets boy und umgekehrt ging, doch bei diesem Cover wird das auf den Kopf gestellt. Was ist dein zweiter Song?

F: Oh, eine neue Liebe: «UFOF» von Big Thief!

M: Die hab ich kürzlich auch für mich entdeckt! Warum ist der Song auf deiner Liste?

F: Er macht mir Gänsehaut, instantly! Wenn Adrianne Lenker singt, stellen sich mir die Nackenhaare auf. Der Song hat etwas so Feines, Zerbrechliches, aber da ist auch Hoffnung. Melancholie par excellence.

M: Geht mit genau gleich.

F: Das ist toll. Ich mag es, wenn Songs auf mich so wirken, als wären sie nur für mich geschrieben worden, gleichzeitig weiss ich aber, dass es den Leuten um mich herum genauso geht. Weisst du, was ich meine?

M: Ich weiss ganz genau, was du meinst. Das habe ich normalerweise fast immer bei Cat Power. Mein zweiter Song ist übrigens «Men Explain Things To Me» von Tacocat.

F: Oh, interessant. Warum den — abgesehen vom Titel? Tacocat sind ja schon eher ein Geheimtipp.

M: Glaube schon, ja. Ich hab mich einfach sofort in den Bandnamen verliebt, um ehrlich zu sein. Und der Song beschreibt halt sehr gut, was das Problem an Mansplaining ist, beziehungsweise, warum es so nervt.

F: Aha. Und warum?

M: Einmal singt sie: «This land is your land / In the palm of your hand / I'll walk around so you can stand.»

F: Haha, fantastisch!

M: Aber der Song hört auf mit: «We get it dude / We've already heard enough from you / The turning point is overdue.» Hörs dir unbedingt an! Ist ein Lebensretter, dieser Song, so emotional gesehen.

F: Bis jetzt meine Lieblingswahl unserer Liste. Danke für den Tipp! Dann fahr ich weiter mit meiner Nummer 3: «Andromeda» von Weyes Blood!

M: Sie hat mal mit Ariel Pink gearbeitet, oder? Was bedeutet dir der Song?

F: Ich finde Natalie Mering eine faszinierende Künstlerin. Ihre Alben sind sehr «unzeitgemäss», also irgendwie aus der Zeit gefallen, aber sie schafft es immer, einen Sog zu entwickeln, aus dem ich — einmal reingezogen — kaum mehr rauskomme. Ihr neues Album «Titanic Rising» hat ein Fünzigerjahre-Anstrich. Aber bieder? Nicht die Bohne!

M: Oh, das liebe ich. Diese Songs, die man auf Anhieb nicht gleich mag, aber nach mehrmaligem Hören total verliebt ist. Wird ich mir anhören, klingt super!

F: Toll, nach dem Chat haben wir beide ein paar neue Musiktipps! Deine Nummer 3?

M: Ein aktuelles Stück, «Bad Guy» von Billie Eilish.

F: Zack! Trendy. Warum?

M: Billie Eilish ist auch ein gutes Beispiel für das, was ich vorhin meinte: Ich habe mir ihre EP «Don't Smile at Me» angehört und war nicht sofort begeistert, aber irgendwie fasziniert. Und als dann «When We All Fall Asleep, Where Do We Go?» rauskam, war ich begeistert. Sie ist so jung und unfassbar talentiert. Ich mag sehr gern, wie sie singt. Auf so eine abgelöschte Art und Weise, aber gleichzeitig nicht wie ein nörgeliger Teenager. Den lässt sie eher in den Interviews raushängen.

F: Mir ging der Hype erst auf den Keks, aber als ich mir ihre Musik dann angehört habe, war ich echt positiv überrascht!

M: Und «Bad Guy» ist einfach so catchy. Und der Schluss! Man muss das Lied unbedingt bis zum Schluss hören. Zuerst denkt man: «Ja, ziemlich easy guter Song», und dann meint man, er sei fertig, aber dann kommt der richtige Schluss, und dann denkt man: «Damn, Sis!»

F: Aber wie du sagst: Ihre Attitüde in Interviews nervt.

M: Die Attitüde ist wohl auch zu einem Teil PR, denke ich.

F: Ja, und sie ist ja doch noch ein sehr junges Mädel. Cool, danke für die tollen Tipps!

M: Danke dir!

weyes blood



Miriam Suter und Fabienne Schmuki